

### Dritter Abschnitt.

#### § 14. Acht III. Grundstück, Fronde.

Sehr dunkel und bestritten ist der Ursprung des Wortes *Acht*<sup>1)</sup> in der Bedeutung 'Beunde, Frondienst'. Es kommt seit dem 12. Jahrhundert im Schwarzwald, an der Mosel, in der Pfalz und im Elsaß vor und weist folgende Formen auf: *ahche*, *ahrahs*, *atha*, *athta*, *átte*, *hatta*, *hata*, *hate*, *aghta*, *ayte*, *ahte*, *acht(e)*, *aicht(e)*, *aecht*, *echt*, *aucht*, *aacht*, *oht*, *ochte*, latinisiert *actus*. Im 19. Jahrhundert ist es noch belegt im Luxemburgischen<sup>2)</sup>; im übrigen ist es ausgestorben.

Jakob Grimm<sup>3)</sup> stellt das Wort zu 'ahra, cura' und zum altnordischen 'ætt, regio' und erinnert auch an die Zahl acht. Wackernagel<sup>4)</sup> denkt an ähte Verfolgung und an 'jagen'. Landau<sup>5)</sup> erklärt nach Brinckmeier<sup>6)</sup> 'atten oder hatten d. i. allod'. Mone<sup>7)</sup> geht vom irischen acht 'Bedingung, Gabe' (?) aus. Lexer<sup>8)</sup> fragt: zu gâh, gaehe? G. L. v. Maurer<sup>9)</sup> gibt zwar keine Ableitung, stellt aber achte 'Hofgenossenschaft und herrschaftliche Rechte' dazu. Lamprecht<sup>10)</sup> begnügt sich mit der Feststellung, 'acht bedeutet einfach praedium Grundstück'. H. Fischer<sup>11)</sup> lehnt ein besonderes Wort acht 'ager' ab. E. Mayer<sup>12)</sup> geht von aht 'allgemeine Gerichtsversammlung'

1) Es ist regelmäßig femininum. Ausnahme: 3 hattî quorum estimatio est 25 jugera (um 1220) Mittelrheinisches Urkundenbuch II 408.

2) oicht (sprich oacht). Kosegarten, Mittelniederd. Wörterbuch 53.

3) Deutsches Wörterbuch I 165.

4) Baseler Dienstmannenrecht S. 41. 'Der Name bedroht mit gerichtlicher Verfolgung.'

5) Die Territorien 1854. S. 105 Anm. 2.

6) Brinckmeier bringt übrigens II 389 ohte aus derselben Quelle zweimal und erklärt es jedesmal anders, beide Male falsch!

7) Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins X (1859) 192.

8) Mittelhochdeutsches Wörterb. I 30.

9) Geschichte der Fronhöfe II 424.

10) Deutsches Wirtschaftsleben I 418.

11) Schwäbisches Wörterbuch I 91 unter Acht II.

12) Deutsche und französische Verfassungsgeschichte II 46, 35.

aus. Das Ganze eine bunte Reihe, wie sie widerspruchsvoller kaum gedacht werden kann.

Und doch scheint mir die Lösung wo anders zu liegen. Zwanglos ist wohl die Annahme einer Ableitung vom ahd. Zeitwort *eigan*, so daß acht als Nebenform zum Hauptwort *echt*, got. *aihts*, ahd. *êht*, ags. *æht* gedeutet wäre. Auszugehen ist von der Grundbedeutung 'Eigentum'; davon insbes. das aus der Mark ausgeschiedene Grundeigentum, dann bebauter Boden im Gegensatz zur Wiese (die ja länger Gegenstand gemeinschaftlicher Nutzung blieb), schließlich Herrengrundstück; davon abgeleitet: Arbeit auf dem Herrengrund<sup>13)</sup>, Abgabe für Benutzung eines solchen Grundes.

Unser Wort wird in Gegenden gebraucht, die in besonderem Maße von der römischen Kultur beeinflusst waren.

Es ist daher der Gedanke nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, daß eine Verquickung mit dem römischen Ackermaß *actus*<sup>14)</sup> stattgefunden hat. Du Cange bringt<sup>15)</sup> folgende Stelle: *Charta a. 765 tom. 1. Hist. Lothar. inter Probat. col. 282: Singuli autem mansi binas aucingas habent, molendinum unum cum tribus jurnalibus, actam unam solventem denarios decem.* Diese Notiz blieb für mich unverwertbar, da ich nicht in der Lage war, sie nachzuprüfen. Zur Übertragungsmöglichkeit vergleiche die althochdeutsche Glosse (IV 2, 12) *actu ahtu tati*.

Nicht nur das Lateinische, auch das Keltische weist ein Wort auf, das bei der Untersuchung von acht 'Grundstück' in Betracht gezogen werden muß. Es gibt ein altirisches *ached*, dann *achad* 'feld'.<sup>16)</sup> Die Belege für das deutsche Acht gehen über West- und Süddeutschland nicht hinaus. Eine Übernahme aus dem Keltischen liegt im Bereich der Möglichkeit.

<sup>13)</sup> für die Übertragung vergleiche das Gegenstück *tagwerk*.

<sup>14)</sup> Darüber siehe *Thesaurus linguae Latinae* I 450. — Du Cange, *Glossarium* I 65. — *Monumenta Boica* 7, 374. — Vgl. auch unten S. 55 den Beleg mit den *mansi actuales*. — Mit dem römischen Ackermaß stimmt das tirolische *ach*, *äche*, *ähe*, *achet*, *ächer* (fem.) überein. — Schmeller<sup>2</sup> I 22. — *Zeitschrift des Ferdinandeums* 36 (1892) 424. — Hintner, *Die Gsteffer Namen* 1909 S. 9.

<sup>15)</sup> *Glossarium* I 62 unter 2. *acta*.

<sup>16)</sup> *Windisch, Irische Texte* 4. Serie II 4746.

Der Umstand, daß Achttag 'Frontag' und Banntag, Achtpfennig und denarius bannalis u. dgl. dieselbe Bedeutung haben, darf nicht zu falschen Worterklärungen verleiten.

Vgl. 3. B. Et quilibet in banno manens dat bannalem denarium et 3 diebus bannalibus seruiet archiepiscopo. qui nec habet allodium nec hereditatem. 18 mansi arant archiepiscopo 3 diebus in hattis archiepiscopi<sup>17)</sup>

und:

(man soll geben) dem meiger der herren von S. Alban 3 d. ze dienst die da heissent acht pfennig . . und söllent die geben die ir eigen brot essen.<sup>18)</sup>

ferner:

so hat min herre drige ahtetage<sup>19)</sup> imme jare, also das im jedes hus einen tagewan sol tun.<sup>20)</sup>

Die außerhalb des Markenverbandes stehende Beunde ist auch nicht abgabepflichtig, eine freie Acht<sup>21)</sup>; die einem Stifte (also dessen Heiligen) gehörige ist eine heilige Acht<sup>22)</sup>, Wildland heißt wilde Acht.<sup>23)</sup> Auch eine ganze Hufe kann Acht heißen<sup>24)</sup>; hierher gehören wohl die mansi actuales des Lib. ann. jur. in Trier (um 1220): Praeterea sunt ibidem 4 noui mansi actuales dicti ab actu archiepiscopi Treuerensis, quorum quilibet soluit 4 sol. usw.<sup>25)</sup>

<sup>17)</sup> um 1220 Trier, Lib. ann., Mittelrheinisches Urkundenb. II 394.

<sup>18)</sup> 1383 Kemps im Oberelsaß, Dinghofrecht § 2, Burckhardt Hofrödel S. 141.

<sup>19)</sup> Haltans, Glossarium Sp. 250.

<sup>20)</sup> 1320 Ebersheimmünster, Unterelsaß, Grimm, Weistümer I 669.

<sup>21)</sup> (daß die) hern ir fri aichten . . maicht haint zo sniden . . wanne si willent 14. Jh. Kenne, Untermosel (Grimm, Weist. 6, 545 § 2); ebd. 2, 313; omnes campi eiusdem curti dicti aichten sunt liberi a praestatione decimae cuiuscumque 1408 Longuich (Lamprecht, Deutsches Wirtschafts- u. I 1091, 4) uff.

<sup>22)</sup> umb daß (die Dorfgenoßen) wasser und weide haint . . darumb so sint sie schuldich hin hulde zu doine uf den heiligen aichten 14. Jh. Kenne (Lamprecht a. a. O. I 436).

<sup>23)</sup> hinter dem busch liegt auch ein wilde acht 1490 Wehlen (Lamprecht I 424 Anm. 3).

<sup>24)</sup> mansus quidam qui dicitur acht 1326 Kahren bei Trier (Lamprecht III 145).

<sup>25)</sup> Mittelrhein. Urkundenb. II 405; zur form vgl. mansus pachtualis öfters im Urkundenb. der Stadt Halberstadt IV 253 f.

In der Bedeutung Frondienst bezeichnet acht den Dienst eines Tages, ein Tagwerk<sup>26)</sup>: unaquaque domus . . faciet opera duorum dierum i. e. duas ahehe (2. 13. Jh. Münchweier, Schwarzwald.<sup>27)</sup> Der persönliche Dienst (mit sin selbs libe) hieß leibacht<sup>28)</sup>; die achtheuer<sup>29)</sup> und achtschnitter<sup>29)</sup> hatten, wenn sie ihren achttag<sup>30)</sup>, achttagwan<sup>31)</sup>, achtschnitt<sup>32)</sup> dienten, Anspruch auf Beföstigung, auf das achtbrot<sup>33)</sup>. Der Pflugdienst wurde achtpflug<sup>34)</sup> oder pflugacht<sup>35)</sup> genannt.

Durch diese Wörter verleitet nahm Wackernagel<sup>36)</sup> die Existenz eines Wortes achtpferd 'Fronpferd' an. Die von ihm angeführte Stelle<sup>37)</sup>

zum neunten fragt man, was ein gantz gerogt gut ppflicht und schuldig sey an pferdtscharen und habern? antw., ein gantz gerogt gut acht pferdt und vier malter weiss habern, das ist zwey pferdt ein malter weiss habern und ein hun und ein achtschnieder

<sup>26)</sup> Vgl. of d'acht gō 'auf Taglohn' Schweiz. Idiotikon I 80.

<sup>27)</sup> Neues Archiv der Ges. f. ältere d. Gesch. 25, 811.

<sup>28)</sup> omnes qui faciunt tagewane, i. e. libach, [debent] secare foenum secundum iura statuta Münchweier (a. a. O.). — ahtewerg (Achtwerf) 1351 Hanauer, Const. d'Alsace 207.

<sup>29)</sup> wer do sesshaft wird, der . . sol dienen einen ahte schnitter und ein ahte hower, darumbe dass sy wunn und weide niessen 1383 Kempf, Oberelsaß (Burckhardt, Hofrödel S. 147); ahtsniter 1260 Baseler Dienstmannenrecht § 15 (Wackernagel S. 20); von halben und gantzen ochtschnittern ist die Rede in Kreuznach (Grimm, Weist. II 151).

<sup>30)</sup> S. oben S. 55, ferner Archiv f. hess. Gesch. Nf. III 149. 151.

<sup>31)</sup> de dietis personalibus, dictis vulgo ahtagwan 1290 Luzern (Geschichtsfreund der 5 Orte 21, 151).

<sup>32)</sup> achtschnitt 1629 Simmern, Hunsrück (Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben I 432 f. 436).

<sup>33)</sup> iisdem messoribus bis dari debet ad manducandum unus panis qui dicitur ahtebroth 1144 Schöpflin, Alsatia Diplomatica I 226. Schöpflin erklärt irrig 'Brot, das um 8 Uhr gegeben wird', ebenso Schmid, Schwäb. WB. u. a.

<sup>34)</sup> nobis sicut sibi ipsis arare, que coruade vulgariter appellantur ateploge Anfang des 13. Jh., Glosse zum Register von Prüm (Mittelrhein. Urkundenb. I 145, 3).

<sup>35)</sup> sü son öch ir pflug ahten tun ze brachet und ze herbst 1344 Witnan (Burckhardt, Hofrödel 243 f.).

<sup>36)</sup> Baseler Dienstmannenrecht S. 41.

<sup>37)</sup> Grimm, Weistümer II 179.

spricht zwar von Pferdscharwerk, aber acht bedeutet hier die Zahl 8, wie sich aus der Rechnung: 8 Pferde 4 Malter, das ist 2 Pferde 1 Malter, zur Genüge ergibt.

G. L. v. Maurer<sup>38)</sup> stellt zu diesem 'achtpferd' noch 'acht-rinder' Fronrinder. Er bringt dafür folgenden Beleg:

dirre hof het och das recht, das er sol haben ahte rinder, die sollen gon uff die egerden zu weide, und soll sie darumb niemans pfenden.<sup>39)</sup>

Auch hier liegt eine Verwechslung mit der Zahl 8 vor; es wird die Zahl der weideberechtigten Rinder angegeben.

Als Abgaben kommen Achtpfennige<sup>40)</sup> und Achthafer<sup>41)</sup> vor. Der Grunddienst heißt im Schwäbischen und Hessischen Landacht.<sup>42)</sup> Damit darf aber nicht, wie Mone<sup>43)</sup> es tut, das Wort Jahracht<sup>44)</sup> zusammengestellt werden<sup>45)</sup>, denn dieses bedeutet eine abgemachte Folge von Jahren (in Pachtverträgen und sonst) und ist wohl von dem Zeitwort ächten abzuleiten. Dasypodius verzeichnet das Wort jahrechtig annosus.<sup>46)</sup>

---

<sup>38)</sup> Geschichte der Fronhöfe III 289.

<sup>39)</sup> Grimm, Weistümer I 674. <sup>40)</sup> S. oben S. 55.

<sup>41)</sup> Schweizerisches Idiotikon II 932.

<sup>42)</sup> omnes agros in Eltrichsdorf .. de quibus hactenus lantacht soluebatur 1295 Herrenalb (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 6, 323) u. v. a.; das Verbum lautet verächtigen.

<sup>43)</sup> Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 10, 192.

<sup>44)</sup> do soll er alle jor von geben 10 β d. die jorachten (9 Jahre) uß 1427 Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 10, 192; dass seine fürstl. gnaden die bestimmte jahracht (20 Jahre) mit niemand krieg anfangen ohne unser vorwissen. — (N. N. soll) die bestimmte jahracht jährlich geben 25 fl. schirmgeld 1540 Wchs, Gesch. v. Basel VI 153; das ich berüerte zeit und jahracht (6 Jahre) mein haab und güetter gleich den burgern jerlichs versteuren wolle 1557 Haltungs, Glossarium 1002; uff.

<sup>45)</sup> er deutet jahracht als fruchtzins für Zeitpacht, wenn er jedes Jahr, also auch in der Brache zu entrichten war.

<sup>46)</sup> Es ist aber unsicher, ob jahracht und jahrechtig zusammengehören.